



Informierten über die Geschicke der CIPRA (von links): Hugo Quaderer, Barbara Wülser und Kaspar Schuler.

Bild: Daniel Schwendener



Hier ist die CIPRA ab Frühling 2020 zu Hause.

Bild: zvg

Umtriebige Umweltorganisation

Alpenschutz Im Rahmen ihrer Jahresmedienkonferenz berichtete die CIPRA über die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit im vergangenen Jahr und die in Kürze beginnende Renovation ihres künftigen Zuhauses an der Schaaner Kirchstrasse.

Oliver Beck
obeck@medienhaus.li

Dass die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA anlässlich ihrer Jahresmedienkonferenz in die Konzertmuschel auf dem Vaduzer Rathausplatz bat, war mitnichten einer Laune der Verantwortlichen geschuldet. So, wie Presse- und Organisationsvertreter dort, vom munteren touristischen Treiben umrahmt, beieinanderstanden, hatte die Ortswahl durchaus symbolisches Gehalt. Schliesslich war der Tourismus respektive dessen Entwicklung in Richtung von mehr Nachhaltigkeit 2018 ein die Arbeit der CIPRA stark prägendes Thema. Fremdenverkehr, hielt die seit April 2019 als Co-Geschäftsführerin der Umweltorganisation tätige Barbara Wülser in diesem Zusammenhang fest, müsse ein Stück weit neu gedacht und intelligent umgesetzt werden. Ge-

meint ist damit vor allem das Fördern eines ganzheitlichen, die verschiedenen Lebensbereiche und Bedürfnisse verbindenden Tourismus-Verständnisses. Insbesondere die Situation der Bevölkerung vor Ort soll künftig differenzierter betrachtet und entsprechend berücksichtigt werden. «Wir müssen genau hinschauen, was der Tourismus diesen Menschen bringt», so Wülser. Und das ist in aller Regel eben nicht wirtschaftliches Wachstum allein...

Tourismus bringt nicht nur Vorteile

Die CIPRA versucht hier zu sensibilisieren, das gegenseitige Verständnis zu fördern und dazu beizutragen, dass sich unterschiedliche Interessen im Sinne der Nachhaltigkeit einander annähern. «Unsere grosse Stärke ist es, Verknüpfungen herzustellen», erklärte Wülser. Deshalb hat die

in Schaan ansässige Organisation diverse Projekte lanciert und Veranstaltungen durchgeführt. Die CIPRA-Jahrestagung etwa fand, um die Effekte eines ausgeprägten Tourismus vor Augen geführt zu bekommen, im slowenischen Bled statt – einem malerischen Örtchen, das von Gästescharen förmlich überrannt wird. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten speziell auf die jüngere Generation ausgerichtete Aktivitäten, die sich über den gesamten Alpenraum verteilen. Eine besondere Idee steuerte hierzu der CIPRA-Jugendbeirat bei: Mit einem «Youth Alpine Interrail-Ticket» erhielten einige vom Losglück geküsste junge Erwachsene die Chance, für nur 50 Euro ihren Lebensraum einen Monat lang per Bahn zu erkunden. 2019 werde das Projekt wiederholt, betonte Wülser bei dieser Gelegenheit. Kurzentschlossene im Alter zwischen 16 und 27 Jahren können

sich noch bis heute online auf yoalin.org anmelden.

Der Schwerverkehr rollt und rollt

Auf Trab hielt die CIPRA 2018 auch der Alpentransitverkehr. Kaspar Schuler, der die Geschäfte der Organisation gemeinsam mit Barbara Wülser führt, skizzierte die teils prekären Verhältnisse auf den Strassen und die auf den unterschiedlichen Interessen der Länder beruhenden Hemmnisse, welche die Planung von Transitrouten – Bahn wie Strasse – begleiten. Die CIPRA habe zwar kein direktes Eingriffsrecht, begleite die diversen Planungsanstrengungen aber kritisch und versuche, die Effekte des Verkehrs auf die Alpen immer wieder aufzuzeigen.

Letztlich aber ist vor allem etwas zu beherzigen, wie Schuler herausstrich: «Die Alpenübergänge sind kein unlimitiertes Gefäss.»

Es gilt, mit den verfügbaren Kapazitäten auszukommen. Für die CIPRA wäre deshalb eine Alpentransitbörse ein geeignetes Instrument, um die Schwerverkehrsbelastung auf den Alpenstrassen zu reduzieren. Begrenzt verfügbare Durchfahrtsrechte müssten dann ersteigert werden. Mit dem Effekt, dass eine gesteigerte Nachfrage zu steigenden Preisen führte, was wiederum den Schienenverkehr an Attraktivität gewinnen liesse. Doch auch hier ist die Konstellation wieder eine der CIPRA altbekannte: Unterschiedliche Interessen bedeuten unterschiedliche Haltungen und bedeuten eine erschwerte Lösungsfindung.

Da verhalten sich die Dinge bezüglich der neuen CIPRA-Geschäftsstelle an der Kirchstrasse 5 in Schaan ganz anders, wie Schatzmeister Hugo Quaderer informierte. Der für 60 Jahre gültige Baurechtsvertrag mit der Gemeinde ist unterzeichnet, das Renova-

tionsvorhaben für das 1915 erbaute Gebäude, in dem sich auch die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz und die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen einmieten werden, ist klar definiert.

Am äusseren Erscheinungsbild wird sich demnach nichts ändern, dafür erhält das Innenleben eine Frischzellenkur. Für gut 1,5 Millionen Franken, nach Möglichkeit gänzlich durch Spenden generiert, soll es unter anderem für die Büronutzung tauglich gemacht, energietechnisch saniert und mit einem öffentlich nutzbaren Veranstaltungsraum im Dachgeschoss ausgestattet werden. Der Baubeginn ist für Mai vorgesehen, der Einzug ins «neue Zuhause» (Quaderer) für März 2020. Klappt das, meinte Barbara Wülser, wäre selbstredend auch die Frage nach dem Ort für die nächste Jahresmedienkonferenz geklärt.

Haus Gutenberg präsentiert positive Zahlen

Bilanz Das Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in Balzers verzeichnete vergangenes Jahr eine Teilnehmerzahl von über 4100 Personen. Dies ist eine Steigerung von fast sieben Prozent. Zusätzlich konnten mehr Gäste aus der Schweiz begrüsst werden.

An der gestrigen Medieninformation wurde nicht nur das Programmheft von Mai bis August präsentiert, sondern auch die dritte Gartenschau Gutenberg angekündigt und einen Rückblick auf das vergangene Jahr gemacht. Dieses präsentierte sich äusserst positiv. «Wir haben 146 Eigenkurse durchgeführt mit einer Teilnehmerzahl von über 4100 Personen», führte der Leiter ad interim, Stefan Hirschlechner, aus. Dies sei eine Höchstmarke und eine Steigerung von sieben Prozent. «Zusammen mit den 154 Gastkursen kommen wir auf über 6700 Besucherinnen und Besucher.»

Die Durchführungsquote der Eigenkurse lag bei 92 Prozent und es hätten vermehrt Besucher aus der Schweiz teilgenommen, erklärte Hirschlechner. Das Programm des Hauses Gutenberg werde gut angenommen: «Das ist ein grosser Ansporn für uns, auf diesem Weg weiterzugehen. Auf der Basis einer christlichen Weltanschauung gestalten wir unsere drei Bereiche: Persönlich-



Vera Thöny, Verein Freunde des Hauses Gutenberg, Annelies Bürzle, Leiterin Administration und Stefan Hirschlechner, Leitung ad interim (v. l.).

Bild: Daniel Schwendener

keitsbildung, Leib und Seele und Spiritualität», so Hirschlechner.

Literaturclub neu im Programm

Seit 34 Jahren existiert das Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg. «Es ist eine anerkannte Institution, und ich bin überzeugt davon, dass es auch in Zukunft eine wichtige Funktion tragen wird», erläuterte Hirschlechner. Deswegen nehmen die Verantwortlichen viel Arbeit in Kauf, um vielfältige Veranstaltungen mit hochkarätigen Referenten auf die Beine zu stellen. Das neue Programmheft, das gestern ebenfalls vorgestellt wurde, umfasst die Monate Mai bis August. Unter anderem wird der 500. Todestag von Leonardo da Vinci im Haus Gutenberg Thema sein. Der Renaissance-Forscher Bernd Roeck wird das Genie da Vinci den Zuhörern näherbringen. Der berühmte Psychotherapeut Allan Guggenbühl spricht am 6. Juni zum Thema «Das Beste für mein Kind» und in einem dreiteiligen Kurs referiert der Experte Thomas Mündle zum Thema Glück. «Worauf ich mich

besonders freue ist der Literaturclub», erklärte Hirschlechner. Dieser ist neu im Programm eingebunden und wird von der jungen Balzner Germanistin Karina Frick geleitet.

Auf Petrus sonniges Gemüt hoffen

Vera Thöny vom Verein Freunde des Hauses Gutenberg und Annelies Bürzle, Leiterin Administration, berichteten im Anschluss über die bevorstehende dritte Gartenschau. Diese findet vom 8. bis 10. Juni auf dem Balzner Burghügel statt und bietet ein vielfältiges Programm. «Rund 40 Aussteller, also Gärtner, Floristen und Kunsthandwerker aus der Region, werden mit einem Stand vertreten sein», erklärte Thöny. Fotokurse, Schautöpfen, Exkursionen, Vorträge und auch Burgführungen werden angeboten. «Jetzt müssen wir nur noch auf Petrus hoffen», meinten die Verantwortlichen.

Nathalie Bagnoud
nbagnoud@medienhaus.li